

# Donnersberger Rundschau

## AKTUELL

### Westpfalz-Klinikum: Sofortiger Besucherstopp



Besucherstopp auch am Standort Rockenhausen. FOTO: J. HOFFMANN

**KIBO/ROCKENHAUSEN.** Wegen der bundesweit und auch regional stark steigenden Infektionszahlen mit dem SARS-CoV-2-Erreger hat die Corona-Taskforce im Westpfalz-Klinikum am Freitagmorgen die Schutzmaßnahmen deutlich ausgeweitet. Ab sofort ist das Westpfalz-Klinikum an den vier Standorten Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Rockenhausen und Kusel für alle Besucher geschlossen. Ausnahmen werden in Absprache mit dem medizinischen Personal zugelassen – beispielsweise bei der Begleitung von Schwerkranken oder Sterbenden sowie bei Geburten.

Außerdem werden ab sofort am Standort Kaiserslautern erneut alle nicht medizinisch notwendigen geplanten Behandlungen ausgesetzt. Sowohl die Notfallversorgung als auch die Behandlung von Covid-19-Patienten werden aufrechterhalten. Auch medizinisch notwendige Eingriffe, beispielsweise in der Onkologie, sind von der Regelung nicht betroffen.

„Wir werden die weitere Entwicklung sehr aufmerksam beobachten, die Lage täglich neu bewerten und dann unmittelbar reagieren“, sagt Geschäftsführer Peter Förster. Nochmals verschärft wurden auch die Regelungen für die Beschäftigten im Westpfalz-Klinikum: Das Tragen des erhöhten FFP2-Schutzes ist nun für alle Beschäftigten Pflicht.

Derzeit werden im Westpfalz-Klinikum zwölf positiv auf Covid 19 getestete Patienten stationär behandelt. 16 Beschäftigte befinden sich in häuslicher Isolation, da bei ihnen das Coronavirus nachgewiesen wurde. |rhp/tmü

### Ein Drittel mehr Infizierte binnen 24 Stunden

**DONNERSBERGKREIS.** Die Anzahl der Menschen im Donnersbergkreis, bei denen aktuell eine Infektion mit SARS-CoV-2 nachgewiesen wurde, hat sich gestern um neun erhöht. Am Donnerstag waren es 26 gewesen, nun sind es 35. Nach wie vor kommen die meisten infizierten Personen aus der Verbandsgemeinde Eisenberg (21). Sechs wohnen in der VG Winnweiler, fünf in der VG Kirchheimbolanden, zwei in der VG Nordpfälzer Land und eine in der VG Göllheim. Drei Kreisbewohner mit Covid-19-Erkrankung sind derzeit im Krankenhaus. Die Gesamtzahl der nachgewiesenen Ansteckungen liegt jetzt bei 231, davon gelten 187 Personen als genesen, es gab neun Todesfälle. Der Wert für Neuinfektionen in den vergangenen sieben Tagen pro 100.000 Einwohner liegt bei 25,22. Damit gilt für den Donnersbergkreis weiterhin die Warnstufe Gelb, die noch keine größeren Konsequenzen mit sich bringt. Laut Maßnahmenplan des Landes sollen bei Gelb verstärkt die Bevölkerung sensibilisiert und Verhaltensempfehlungen gegeben werden. |tmü/Foto: dpa

## SO ERREICHEN SIE UNS

### DONNERSBERGER RUNDSCHAU Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Str. 16  
67655 Kaiserslautern  
Telefon: 0631 3737-0  
Fax: 0631 3737-210  
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

### Abonnement-Service

Telefon: 0631 3701-6300  
Fax: 0631 3701-6301  
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

### Privatanzeigen

Telefon: 0631 3701-6400  
Fax: 0631 3701-6401  
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

### Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 3701-6800  
Fax: 0631 3701-6801  
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

### Lokalredaktion Standort Kirchheimbolanden

Schlossstr. 8  
67292 Kirchheimbolanden  
Telefon: 06352 7035-19  
Fax: 06352 7035-20  
E-Mail: reddonn@rheinpfalz.de

### Standort Rockenhausen

Luitpoldstr. 20  
67806 Rockenhausen  
Telefon: 06361 91319  
Fax: 06361 91322  
E-Mail: reddonn@rheinpfalz.de

## Ein Haus auf Rädern

**KLEIN, ABER MEIN (1):** Einfamilienhäuser sind groß, schwer und unbeweglich. Nicht so das Haus von Romy Mann, das derzeit entsteht. Schreiner Richard Matheis aus Langmeil erfüllt der ehemaligen Münchweilerin damit einen Lebenstraum.

VON JOERG SCHIFFERSTEIN

**LANGMEIL.** Den Auftrag für den Prototypen hat Richard Matheis, der auf dem Sattelhof in Langmeil seine Werkstatt betreibt, von Romy Mann und Marcel Kuipers erhalten, die das mobile Haus selbst bewohnen werden. „Ich hatte ein großes Haus, das ich meinen Söhnen übertragen habe. Mir war das Gebäude zu groß, heute habe ich eine Wohnung von 70 Quadratmetern, und selbst das erscheint mir zu viel.“ Für Romy Mann, die bis vor zwei Jahren in Münchweiler gewohnt hat und dann in ein Dorf an der holländischen Grenze gezogen ist, versucht sich Schreiner Matheis an einem Tiny House – einem kleinen mobilen Heim. Obgleich Hausbau gar nicht sein Kerngeschäft ist.

Romy Mann verspricht sich nun mehr Freiheit und Flexibilität. „Als Mädchen hörte ich öfter von meiner Mama, wenn sie traurig war: ‚Ach, wenn ich doch nur Rollen an unser Haus machen könnte.‘ Dieser Wunsch meiner Mama erfüllt sich nun für mich.“ Zunächst will sie mit ihrem Lebensgefährten mit dem Haus auf Rädern im Norden siedeln. „Wenn es uns dort nicht mehr gefällt, dann suchen wir uns einen anderen Stellplatz“, sagt Mann.

### 100 Prozent Handwerk

Für Matheis ist es das erste Projekt dieser Art. Tiny Houses, frei übersetzt aus dem Englischen „kleine Häuser“, sind im Kommen. „Es schwappt gerade so eine Welle aus Amerika zu uns herüber, auch wenn bei uns in Deutschland dafür noch kaum Grundlagen und Richtlinien bei den Behörden vorhanden sind“, erzählt Matheis. Deswegen hat er auch erst einmal alles mit dem TÜV besprochen. „Wir sind letztlich so verblieben, dass es sich bei dem Fahrzeug um einen Anhänger mit Ladung handeln wird, auch wenn alles ein wenig einem sehr großen Wohnwagen ähnelt“, sagt der 56-Jährige, der mit seinem Team mit Leidenschaft und viel Spaß an dem ungewöhnlichen Projekt arbeitet.

Außerdem hat er sich auch mit einem Statiker zusammengesetzt, um eine maximale Stabilität für das mobile Gebäude zu erreichen. Geholfen hat bei dieser Abstimmung ein Modell, an dem sich noch neuralgische



Richard Matheis, Alexander Westrich und Marcel Schmid (von links) arbeiten am mobilen Heim von Romy Mann und Marcel Kuipers. FOTO: SCHIFFERSTEIN

Punkte, beispielsweise für Versteifungen, ermitteln ließen.

Grundlage für das Haus, quasi das Fundament, ist ein in den Niederlanden hergestellter Trailer, der von der Firma Vlemmix speziell für die mobilen Häuser gebaut wird. Auf diesen Trailer hat die Langmeiler Schreinerei zuerst eine wasserfeste Fahrzeugplatte montiert. Die wiederum ist mit einem Rahmen und einer Dämmung versehen worden, bevor der eigentliche Boden des Hauses aufgeschraubt wurde. „Das ist jetzt die Bodenplatte wie bei jedem normalen Haus, auf der später der Innenausbau erfolgt.“

Derzeit montiert Matheis mit seinen vier Mitarbeitern die Fachwerk-Konstruktion der Wände. Klassische Holzverbindungen mit Zapfen und Holzdübeln werden verwendet – 100 Prozent ursprüngliches Zimmermannshandwerk. „Das soll Stabilität und Langlebigkeit gewähr-

leisten. Herkömmliche Schrauben würden bei der Bewegung des Anhängers im Holz arbeiten, sich selbst die Bohrlöcher im Lauf der Jahre vergrößern. Das wollen wir vermeiden“, sagt Matheis. „Meine Auftraggeber haben einen Stellplatz an der Nordsee, ob sie dort immer bleiben werden, ist nicht sicher. Genau das ist ja der Sinn des Tiny Houses auf dem Trailer: Wenn es einem nicht mehr gefällt, einfach woanders hinfahren zu können.“

### Optik in Schwedenrot

Während er noch mit Praktikant Alexander Westrich Seitenteile montiert, bringt Azubi Max Schmid bereits die Spezialfarbe auf das Fachwerk auf. „Das ist eine Schlammerfarbe, das sogenannte Schwedenrot, mit dem in Skandinavien viele Häuser lackiert werden. Die Farbe kenne ich schon länger,

die habe ich 1997 auf einem Gartenhaus verwendet, und das musste ich erst im vergangenen Jahr nachstreichen“, schildert Matheis. In den nächsten Wochen werden die Ständerwände komplett gestellt, dann die Versteifungen in den Rohbau eingefügt, bevor letztlich das Dach aufgebaut wird. „Das soll bis zum Jahresende abgeschlossen sein, damit wir im Winter mit dem Innenausbau beginnen können.“

Bislang hat Matheis mit seinem Team rund 14 Tage intensiv an Romy Manns mobilem Heim gebaut. Aber zwischenzeitlich müssen die übrigen Aufträge des Unternehmens im normalen Umfang weiterlaufen. „Wir haben keinen enormen Zeitdruck, der Umzug der Auftraggeber ist für März geplant“, sagt Matheis.

Während des Innenausbaus nimmt der Schreinermeister zwei weitere Unternehmen mit ins Boot: Ein Elektriker und ein Heizungsbau-

## NILS ERKLÄRT

### Die „kleinen Häuser“



Stellt euch mal vor, wie es wäre, wenn ihr euer ganzes Haus einfach hinter euer Auto hängen und damit hinfahren könntet, wo ihr wollt. Das wäre eine feine Sache, und so stellen sich auch die Bauherren des Tiny Houses, das gerade von den Schreibern in Langmeil gebaut wird, vor. Die Idee mit den „kleinen Häusern“, so wird das aus dem Englischen am besten übersetzt, kommt ursprünglich aus Amerika, wo auch wir Biber leben. Aber statt immer neue Dämme oder bei euch Menschen Häuser zu bauen, sollen die Leute ihr kleines Haus immer mitnehmen können. Allerdings ist das nicht immer so, es gibt auch Tiny Houses, die fest immer am selben Ort stehen. Sie sind eben kleiner, das heißt, man muss weniger putzen, braucht weniger Möbel und hat mehr Zeit für andere Dinge. |jös

er werden gebraucht, um Küche und Badezimmer zu realisieren. Das alles passiert auf einer Fläche von 7,8 Metern Länge bei einer maximalen Breite von 2,55 Metern – mehr ist in Deutschland ohne Sonderzulassung im Straßenverkehr nicht möglich. Hoch ist das Tiny House 3,50 Meter. Das Allerwichtigste sind für Matheis aber nicht die Maße, sondern das Gewicht des Trailers, der nicht mehr als 3,5 Tonnen wiegen darf, wenn er komplett fertiggestellt ist.

Romy Mann plant, ihr Haus als Muster für weitere Tiny Houses zu nutzen. Sie will ähnliche, aber individuelle Modelle künftig auch anderen potenziellen Käufern anbieten und in Zusammenarbeit mit Richard Matheis bauen lassen.

### DIE SERIE

Der Traum vom mobilen Haus – in unregelmäßigen Abständen berichten wir über das Projekt.

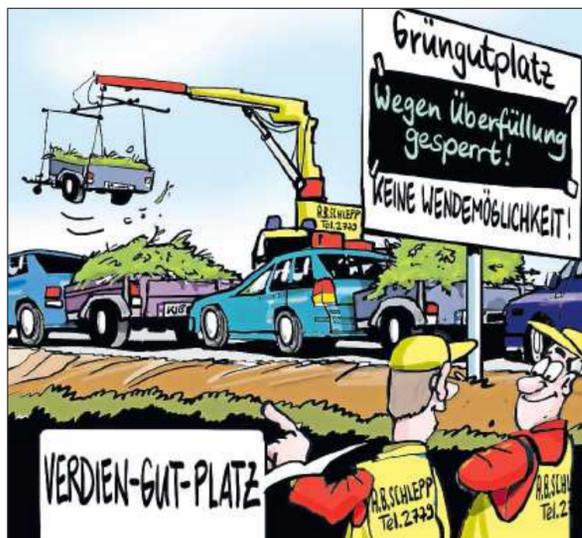
## DONNERSBERGER ECHO

### GRÜNGUTPLATZ

#### Nicht gut gelaufen

Wenn Beschwerden der Bürger eher bei der Zeitung landen als aufklärende Hinweise aus der Kreisverwaltung, dann ist etwas nicht gut gelaufen. So war es in dieser Woche im Fall des Grüngutplatzes am Bolanderhof. Dass der wegen Überfüllung geschlossen werden musste, teilte die Kreisverwaltung erst am Mittwoch mit. Da lagen der Redaktion schon massive Beschwerden vor. Beklagt wurde nicht nur, arglos umsonst dahingefahren zu sein, sondern geschildert wurde ein zusätzliches Problem: Wer gar mit einem Anhänger anfuhr, der hatte dann umso größere Not, wenn er sich nicht mit dem gewohnten Schwenk über den Abladeplatz auf den Rückweg machen konnte, sondern „vor verschlossener Tür“ auf dem Wirtschaftsweg wenden musste. Vielleicht hätte ein früherer Hinweis manche solcher Fahrten verhindern können.

Die Geschichte macht aber auch nochmal deutlich, dass die Verkehrsanbindung dieses Grüngutplatzes ohnehin nicht optimal ist. Etwas verborgen an einer stark und schnell befahrenen Landesstraße gelegen, ist beim Abbiegen viel Aufmerksamkeit von allen Verkehrsteilnehmern geboten. Trotz insgesamt guter Sicht ist nicht jeder darauf gefasst, dass der Vorausfahrende plötzlich verlangsamte, weil er abbiegen will. Zudem ist bei der Auffahrt auf den Wirtschaftsweg nicht zu erkennen, ob einem vom Grüngutplatz gerade jemand entgegenkommt. Sollte die Überfüllung ein Hinweis sein auf eine anhaltend stärkere Nutzung der Grüngutplätze, wäre es ein zusätzlicher Anlass, sich darüber vielleicht ein paar Gedanken zu machen. Möglicherweise aber hat der starke Zuwachs an Grünabfällen etwas mit der Pandemie und privaten „Corona-Projekten“ zu tun. Aber auch unzulässige Lieferungen aus anderen Landkreisen nennt die Kreisverwaltung als eine Ursache der Mengenentwicklung. Denen sollte massiver entgegen gewirkt werden, stärkere Kontrollen werden auch angekündigt – aber gibt es nicht genau dafür eine Videoüberwachung auf den Grüngutplätzen?



gen Freitag kam ja schon ein markanter Schub nach oben. So mancher blickt sicher schon mit gefurchter Stirn auf die herannahende Weihnachtszeit.

Da zieht jeder die richtigen Schlüsse, der sich gegen Grippe impfen und zumindest diese Flanke nicht offen lassen möchte. Dass viele diesen richtigen Gedanken haben, sorgt nun zwar für Engpässe, von denen in dieser Woche bei uns zu lesen war, aber hier ist Geduld angebracht, zumal sich eine Grippewelle wohl noch nicht abzeichnet. Im Gesundheitssystem selbst sollte schließlich das Interesse daran ebenfalls groß sein, um nicht auch noch für eine Grippeepidemie Ressourcen vorhalten zu müssen.

### GURS

#### Spurensuche

Gerade diese Woche gibt allerdings Anlass, sich bewusst zu machen, wie finster andere, frühere Zeiten im Vergleich gewesen sind. Denn in dieser Woche jährt sich zum 80. Mal die Deportation der Nordpfälzer Juden ins Lager Gurs, für die meisten Durchgangsstation auf dem Weg in die Vernichtungslager der Nazis. Gut, dass vielerorts an das menschenverachtende Geschehen erinnert wird, besser noch, wenn all das viel einfließende Beachtung findet. Auch in der Nordpfalz begibt man sich in einer Veranstaltungsreihe auf die Spuren des jüdischen Lebens, das damals ausgelöscht wurde und, was auch betroffen macht, seither hier nicht mehr Fuß gefasst hat. |THOMAS BEHNKE

### CORONA UND GRIPPE

#### Geduld gefragt

Wesentlich mehr Sorgen dürfte allerdings auch den Donnersbergern die Entwicklung der Corona-Zahlen bereiten. Da sieht der Donnersbergkreis auf den einschlägigen Infektionskarten, wo er bislang noch heller markiert ist als das zunehmend rot zu wachsende Umfeld, zwar fast wie eine Insel der Seligen aus. Aber es ist sicher nicht davon auszugehen, dass das in Anbetracht der Gesamtentwicklung so bleiben wird, am gestri-

## „Aktzeichen XY“: Rund 250 Hinweise

**ZWEIBRÜCKEN/MAINZ.** „Es kommen täglich neue Hinweise hinzu“, sagt Friedrich Pusse von der Zweibrücker Polizei. Bis Donnerstag gingen knapp 250 Hinweise ein. Vor einer Woche war Pusse zu Gast in der ZDF-Sendung „Aktzeichen XY ... ungelöst“ gewesen, um erneut auf den Fall des 13-Jährigen aus dem Donnersbergkreis aufmerksam zu machen, der bei einem Unfall im Juli 2018 auf der A 8 bei Zweibrücken ums Leben kam. Bereits während der Sendung gingen dazu 87 Anrufe und 14 E-Mails im Fernsehstudio bei München ein. „Die Hinweise aus der Sendung sind noch nicht alle ausgewertet“, ergänzt Pusse. Er betont, dass einige Hinweise schnell im Sand verlaufen seien, bei einigen werde weiter ermittelt. |lhr

## Bauarbeiten: K 26 wird gesperrt

**SCHMALFELDERHOF.** Ab Mittwoch, 28. Oktober, wird die Kreisstraße 26 zwischen Schmalfelderhof und der Landesstraße 400 wegen Bauarbeiten voll gesperrt. Dies teilte der Landesbetrieb Mobilität (LBM) Worms mit. Die Sperrung soll bis voraussichtlich Mitte Dezember andauern. Die Orte Schmalfelderhof, Bremriecherhof und Hengstbacherhof sind über die ausgeschaltete Umleitungsstrecke erreichbar, der Verkehr wird über Gaugrehweiler umgeleitet. Die Bauarbeiten sind nötig, weil die Fahrbahn Schäden in der Asphaltoberfläche aufweist. |rhp/loc